



For English, see below

Abschlussworte Christa Monkhouse

Liebe Netzwerktage Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Vielen Dank für Ihre Teilnahme und das Einbringen Ihrer Erfahrungen für uns alle. Jede/r Einzelne von uns ist wichtig, um die Eden Idee zu verbreiten. Die Zeit war noch nie so reif wie heute, lassen Sie mich ein paar Ideen dazu ausführen:

Ich denke, wir sind im Jahrhundert der Pflege, noch nie gab es so viele Menschen, die würdige und liebevolle Pflege benötigen, gleichzeitig gab es aber auch noch nie so viele Beweise dafür, dass diese Arbeit nicht nur für ein paar Eden-Verrückte sinnvoll ist, nein, die Neurobiologie hat nachgewiesen, dass wir von Natur aus „programmiert“ sind, für Einander zu sorgen. Noch nie gab es (u.a. durch bildgebende Verfahren) so viele „harte“ wissenschaftliche Fakten für die „weiche“ Tätigkeit von liebevoller und zuwendender Pflege und Betreuung (Schore, 1997).

Der Soziologe M. Fine (Fine and Glendinning, 2005) sagt, wir müssen Pflegebedürftigkeit als Solches neu definieren, nicht durch „Pflegestufen“ oder Behinderungsgrade, nein, sondern dadurch, dass wir alle verletzbare Körper haben, die sehr schnell auf Pflege angewiesen sein können. Es sollte ein Menschenrecht werden, bei Bedürftigkeit nach Pflege auch eine angemessene und liebevolle Pflege zu bekommen. Pflege als gesellschaftliche Aufgabe, nicht als Kosenfaktor! Pflege ist übrigens kein solcher, Pflege schafft Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze, die Beschäftigten zahlen Steuern und Abgaben, also, was soll der „Quatsch“ von Kostenfaktor alleine!

Pflege ist auch eine moralische Kraft. Professor Gehmacher (Gehmacher, 2006) hat in seinen Sozialkapitalforschungen herausgefunden, dass Menschen, die andere Menschen pflegen, moralisch stark sind, sich durch diese Aufgabe definieren und sich auch umweltbewusster und nachhaltiger verhalten. Wer hätte das gedacht? Die Erneuerung unserer Gesellschaft kommt seiner Ansicht nach auch aus dem Gebiet der Langzeitpflege!

Dies ist der beste Zeitpunkt für eine gesellschaftliche Aufwertung der pflegenden Berufe aller Stufen. Wir alle sind nämlich Weltenschmied/innen, wir gestalten die Lebenswelten der alten Menschen und ihrer Angehörigen, das ist viel und viel wert!

Wir müssen die Ausbildungen der Pflegekräfte aller Stufen neu mit Inhalten füllen: denen der Lebensassistenten und denen der bisherigen „Krankenschwestern“. Die Lebensassistentinnen unterstützen die alten Menschen in allen Tätigkeiten, die sie selber ausführen würden, wenn sie das noch könnten, die Pflegefachpersonen unterstützen die Lebensassistentinnen und die alten Menschen und ihre Angehörigen beim Umgang mit chronischen Erkrankungen, mit dem Ziel der Erhaltung und

Förderung von Lebensqualität, Beratung und Prävention. Eine interessante Aufgabe, die Scharen von interessierten Kandidat/innen anzuziehen vermag und den Personalmangel beheben kann. Diese Aufgaben könnten dann der ganzen Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden, auf dass unsere Gesellschaft, unsere Städte und Dörfer altersfreundlicher werden (WHO, 2007) und schlussendlich auch Politikerinnen findet, die genau damit Stimmen finden werden. Unser Institut und Eden weltweit wird sich genau dafür einsetzen, und Sie alle auch, da bin ich sicher!

Finishing speech by Christa Monkhouse

Dear Networking Days Participants

Many thanks for enriching these two days with your presence and your experiences. Every one of us is important to bring the Eden idea to a wider public attention. The times have never been more ready than today, let me share a few ideas with you:

I think that we are in a „century of care“. Never have there been more people who require humanistic and loving care. At the same time, we have never had so many hard scientific facts“ about the „soft art of caring“. Neurobiology and neuroimaging have shown that human beings are softwired to care and cooperate. Caring is not only work for some dedicated Eden people but should be defined as a task for all of society.

Sociologist M. Fine says that care needs should no longer be categorised within different care need models, he says that by design human beings have vulnerable bodies which can be in need of care any time. This care should be provided by a caring society. It is a human right to receive humanistic and loving care. Care in this view is no longer just a cost factor.

By the way, caring creates jobs, training opportunities and employees in care pay taxes and co-create a country's wealth. We should do away with the empty rhetoric of care as a mere cost factor.

Caring is also a moral force. Professor Gehmacher found in his social capital studies that reciprocity in caring relationships makes people stronger, healthier and resilient. They find great pleasure in this work and they also act more environmentally sustainable = greener! Who would have thought that! Renewal of society will be influenced considerably by the people who work in long term care. Wow!

This is the best time for a better societal prestige of caring professions and care itself. We are worldmakers, we create a whole world for old people and their families, this is a lot and worth a lot too!

We need to redefine the curricula of nurses and other carers, they need new content: life assistants assist older people with everything they would do for themselves if they were healthy, nurses assist the life assistants and the older people and their families in managing their health, the consult and prevent in order to achieve a good quality of

life. These new contents will draw a lot of interested candidates and staff shortages will be a thing of the past.

This knowledge will then flow and influence society as a whole in order to create an elder friendly community which in turn will find politicians who acknowledge this and who will find their voters by promoting caring values. Our Institute in Vienna, Eden worldwide and I am sure, every one of you will continue to work to make this vision come true. I am very certain that this will be the case!

Zitierte Quellen/cited references:

- FINE, M. & GLENDINNING, C. 2005. Dependence, independence or inter-dependence? Revisiting the concepts of 'care' and 'dependency'. *Ageing and Society*, 25, 601 - 621.
- GEHMACHER, E. (ed.) 2006. *Sozialkapital : neue Zugänge zu gesellschaftlichen Kräften*, Wien: Mandelbaum.
- SCHORE, A. 1997. A Century After Freud's Project: Is a Rapprochement Between Psychoanalysis and Neurology at Hand? *J Am Psycholanalytical Association*, 45, 807 - 841.
- WHO 2007. *Global age-friendly cities: a guide*. Geneva: World Health Organization.